

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Vorblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Nosen, Mohorn, Nittitz-Rotzsch, Nünzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Rotzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsberg, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelastadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weickropp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergesaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Textliches und den Inseratenteil: Martin Berger, für Politik und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 42.

Donnerstag, den 6. April 1905.

64. Jahrg.

Schutt und Asche

können bis zum 1. Mai d. J. auf dem Gezingeweg abgeladen werden. Wilsdruff, den 4. April 1905.

Der Stadtrat.
Kahlenberger.

Schule zu Wilsdruff.

Die Osterprüfungen finden in der Zeit vom 10.—13. April nach folgender Ordnung statt.

I. Fortbildungsschule:

Montag, den 10. April.

Nachm. 3—3½ Uhr Klasse IIIb: Herr Bornemann.
" 3½—4 " " IIIa: " Gärtner.
" 4—4½ " " IIb: " Kantor Hienzsch.
" 4½—5 " " IIa: " Richter.
" 5—5½ " " Ib: " Leuschner.
" 5½—6 " " Ia: " Hillig.
6 Uhr: Entlassung der abgehenden Fortbildungsschüler.

II. Einjährige Bürgerschule:

Montag, den 10. April.

Vorm. 8—9½ Uhr 1. Knabenklasse: Herr Kantor Hienzsch.
" 9½—10½ " 1. Mädchenklasse: Herren Gärtner u. Richter.
" 10½—11½ " 2. Mädchenklasse: Herr Leuschner.

Dienstag, den 11. April.

Vorm. 8—9 Uhr 2. Knabenklasse: Herr Hillig.
" 9—10 " 3. gem. Klasse: Herr Gerhardt.
(Singen und Turnen s. unter III.)

III. Mittlere Bürgerschule:

Dienstag, den 11. April.

Vorm. 10—11 Uhr V. Knabenklasse: Herr Schneider.
" 11—12 " V. Mädchenklasse: " Gärtner.
Nachm. 2—2½ " VI. Knabenklasse: " Schneider.
" 2½—3½ " VI. Mädchenklasse: " Gerhardt.
" 3½—4½ " Singen: I. Knaben, I. Mädchen, II. u. III. gem.,
I. Knaben u. I. Mädchenklasse: Herr Kantor Hienzsch.

Mittwoch, den 12. April.

Vorm. 8—9½ Uhr I. Knabenklasse: Direktor und Herren Bornemann und Oberl. Hofmann.
" 9½—10½ " II. Klasse: Herren Oberlehrer Thomas und Hofmann.
" 10½—12 " III. Klasse: Herren Bornemann u. Oberl. Hofmann.

Donnerstag, den 13. April.

Vorm. 8—9½ Uhr I. Mädchenklasse: Herren Oberl. Hofmann u. Richter.
" 9½—10½ " IV. Klasse: Herr Richter.
" 10½—11½ " VII. Knabenklasse: Herr Leuschner.
" 11½—12 " VII. Mädchenklasse: Herr Oberl. Schwertner.
Nachm. 2—4 Uhr Turnen: I. Knabenklasse, I. Mädchenklasse, II. und III. Klasse der mittleren, 2. Mädchenklasse der einfachen B.-Sch.: Herr Hillig.
Prüfungszimmer: Nr. 8.
Zeichnungen: Nr. 13.
Weibliche Handarbeiten Nr. 12.

Sonnabend, den 15. April.

Vorm. 10 Uhr: Feierliche Entlassung der Konfirmanten in der Turnhalle.

Montag, den 1. Mai.

Nachm. 2 Uhr: Aufnahme der schulpflichtigen Kinder in der Turnhalle.
Zum Besuche der Prüfungen und Feierlichkeiten ladet die städtischen Behörden, die Eltern und Lehrherren der Schüler, sowie alle Freunde der Schule ganz ergebenst ein
Wilsdruff, am 5. April 1905

Schuldirektor Thomas.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 5. April 1905.

Deutsches Reich.

Ein fünfständiges Gefecht mit einer Herzerobande.

Die unter der Führung des Kapitäns Andreas steht, hatten unsere Truppen am 26. März zu bestehen. General von Trotha berichtet darüber amtl.

Eine halbe Stappenkompagnie griff am 26. März von Gr. Heuff, etwa 50 Kilometer südwestlich Windhof, eine Aufzehr abwärts gezogene Herzerobande unter Kapitän Andreas an. Nach fünfständigem Gefecht gab der Feind seine Stellung auf. Auf unserer Seite sind gefallen, bezw. werden vermisst 1 Offizier, 2 Reiter und 3 eingeborene Soldaten, leicht verwundet ist ein Unteroffizier. Vom Feinde fielen etwa 20 Mann. Zur Verfolgung des Gegners und zum Auffuchen der Vermissten wurde eine starke Patrouille unter Graf v. Königsmarck entsandt. Die halbe Stappenkompagnie marschierte nach Windhof, um ihre Verpflegung zu ergänzen. Die nunmehr in Windhof eingetroffene 4. Stappenkompagnie wird der Patrouille Königsmarck umgehend folgen, um Andreas weiter zu verfolgen.

In der gleichen Depesche, die vom 1. April datiert ist, meldet der General den Ueberfall einer Viehwache durch Gontentotten nördlich von Sibeon: Am 26. März trieben Gontentotten 60 Ochsen der Halbatterie Stuhlmann aus Krausplatz nördlich Sibeon ab. Hierbei fielen von der Viehwache 2 Reiter und 2 Büren. Die von der 10. Kompagnie aufgenommene Verfolgung blieb ergebnislos, da Regengüsse die Spuren verwischt hatten.

Der Zweck heiligt die Mittel.

Es ist alles schon dagewesen! Herr Dasbach versprach bekanntlich demjenigen 2000 Mk. zu zahlen, der aus der Schrift eines Jesuiten nachweisen könne, daß dort jemals der Satz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ aufgestellt

oder gebilligt worden sei. Bekanntlich hat der Graf Hoensbroech diesen Nachweis erbracht, Dasbach die 2000 Mk. aber nicht gezahlt, so daß der Graf Hoensbroech die Klage gegen Dasbach vor dem Landgericht Trier wegen Zahlung der genannten Summe anstellte. Dasbach hat im Verprechen und Nichthalten in dieser Beziehung bereits einen geistlichen Vorgänger gehabt. Die „Deutsche Roman-Zeitung“ von 1872 schrieb in Nr. 88 unter der Spitzmarke: „Die 1000 Gulden des Vater Noh“ folgendes:

„Die „Germania“ bringt folgende Notiz: „Der kürzlich in Bonn verstorben Jesuitenpater Noh ist bekanntlich derjenige, der 1000 Gulden Preis für den ausgelegt hatte, welcher aus einer einzigen Schrift eines Jesuiten nachweisen könnte, daß dort jemals der Satz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ aufgestellt, respektive gebilligt worden sei. Vater Noh hat die 1000 Gulden bis an sein Lebensende behalten.“ Der Nachweis wurde ihm, wie die „Passauer Zeitung“ mitteilt, geliefert und zwar schon im November 1868 durch den Pfarrer Mauerbrecher in Bergzabern (Rheinpfalz), aus dem Werke eines höchst angesehenen Jesuiten Pater Busenbaum. In dem Jesuitenbuche, Modula theologiae moralis genannt, heißt es im vierten Buche, Kapitel 3: „Cum finis est licitus etiam media sunt licita“ — zu deutsch: „Wenn der Zweck erlaubt ist, sind auch die Mittel erlaubt.“ Trotzdem hat der Vater Noh seine 1000 Gulden nicht bezahlt. Professor Huber in Bern hat den fraglichen Nachweis auch geliefert, hat aber die 1000 Gulden ebensowenig bekommen, wie der pfälzische Pfarrherr.“

Der erste Schütze im Kriege 1870/71 gestorben.

Eine „historische“ Persönlichkeit, der Gastwirt W. J. Gholin in Bodendorf a. d. Ahr, ist, nach dem Berl. Tagbl. zu Grabe getragen worden. Im Feldzuge 1870/71 diente er bei der 6. leichten Batterie des 1. Feldartillerieregiments Nr. 8 unter dem Kommando des Hauptmanns v. Helber-Sarnowski. Bei Saarbrücken am 2. August 1870 erzielte Gholin mit seinem Geschütz beim zweiten Schuß den ersten Treffer des Feldzuges. Ein begeistertes dreifaches Hurra der Batterie folgte dem Einschlagen des Geschosses

in eine geschlossene französische Infanteriekolonnen. Bemerkenswert sei noch, daß die erste Granate, die dem Feinde gelten sollte, vierzig Meter zu kurz ging.

Protestantische Ehrenbeichte.

Die literarische Presse ist außer sich in Aufregung und Entzücken, weil der protestantische Reiseprediger Elias Schreck in Göppingen in Württemberg in der protestantischen Stadtpfarrkirche, nachdem er zwölf Tage lang, zweimal täglich gepredigt hat, „bei großartigem Zulauf“ schließlich die Ehrenbeichte abnahm. Der Rückfall ins Katholische erfüllt die Zentrumspresse mit den trostlosen Hoffnungen, und sie erblickt darin einen Fingerzeig für protestantische Pastoren, die jedoch der Sache zweifellos nur geringe Achtung entgegenbringen werden. Der „Zulauf“ ist durch den Reiz der Neuheit hinreichend zu erklären.

Neues Berliner Warenhaus.

Das bekannte Möbelgeschäft von Markiewicz hat den gesamten Häuserkomplex in der Tauenzienstraße zwischen der Passauerstraße und dem Wittenbergplatz erworben und will auf diesem Terrain das größte Berliner Warenhaus errichten. Der Neubau wird am 1. Oktober d. J. beginnen, bis zu welchem Termin sämtliche Wohnungen und Läden in diesen durchweg neuen Häusern, die nun dem Abbruch geweiht sind, geräumt werden müssen. Ueber verschiedene Ladeninhaber und andere Mieter, die langfristige Kontrakte haben, ist ein wahrer Goldregen von Abstandsgeldern herniedergegangen. Summen im Betrage von 150000, 75000 und 40000 Mark können einzelne glückliche Schmutzlad einstreichen, während wieder andere sich mit kleineren „Gewinnen“, die aber immer noch respektabel genannt werden können, zufrieden geben müssen.

Eine geheimnisvolle Persönlichkeit

befindet sich seit einigen Tagen im Untersuchungsgefängnis zu Rainburg. Es ist ein Mann von 55 bis 60 Jahren, gut gekleidet, mit zarten Händen, er spricht niederbairischen Dialekt und hat keinerlei Legitimationspapiere bei sich. Nach seiner Angabe ist er der seit der Schlacht bei Dreikönig am 8. Dezember 1870 vermisste Hütersohn Leonhard Schlicht, Soldat des 10. bayerischen Infanterie-Regiments, geboren 1848 in Nigelsbach; nach der Schlacht sei er in